

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 13

Illustration: Chruschtschow und Mao machen wieder in Zweck-Minne
Autor: Nico [Cadsky, Klaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

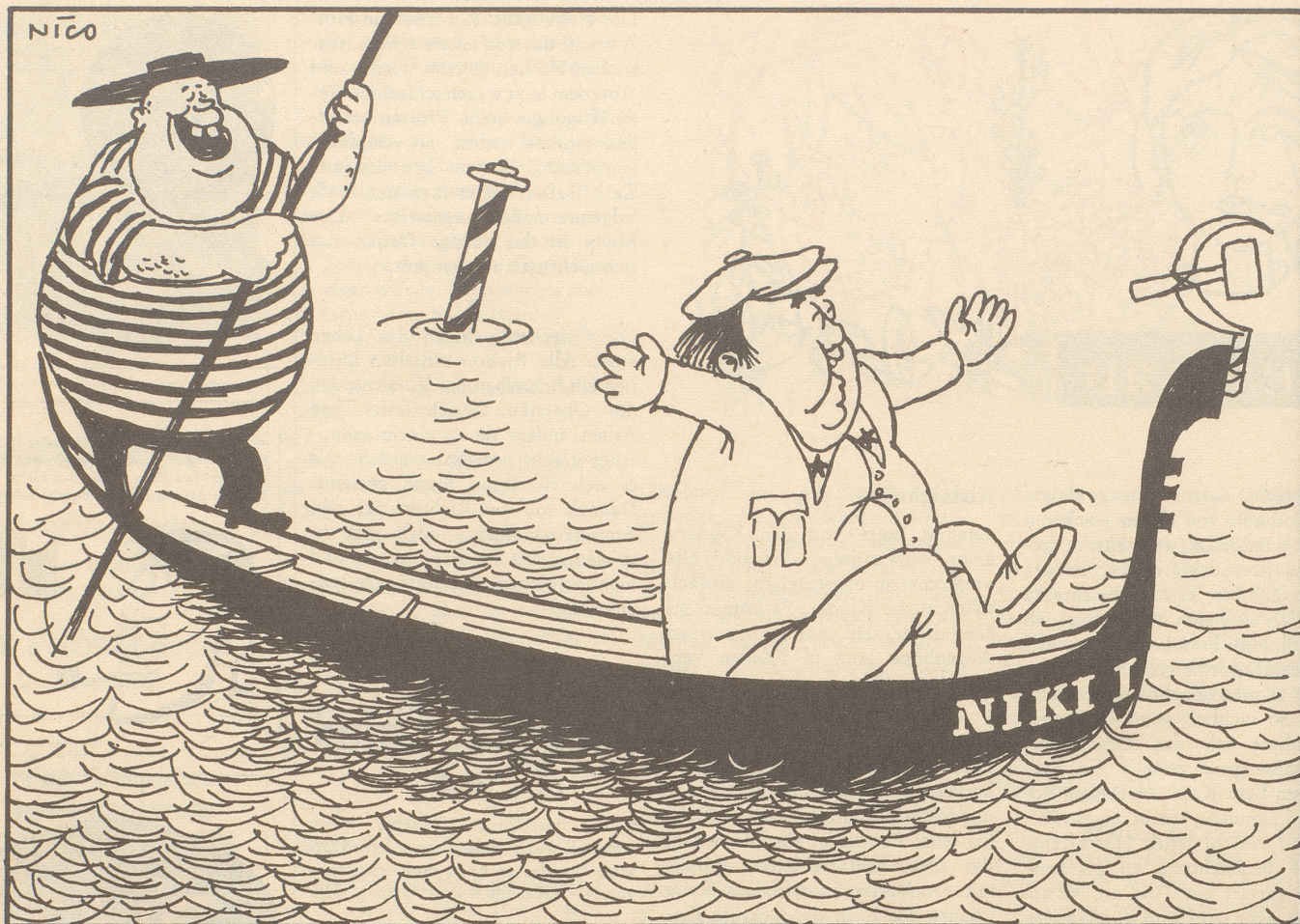
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chruschtschow und Mao machen wieder in Zweck-Minne.

«O sole mao . . .!»

Genosse Vorobiev erfüllt sein Plansoll

Der Amtsschimmel, als Symbol einer verknöcherten Bürokratie, kommt überall vor. Carl Böckli hat der helvetischen Abart jeweils unvergängliche «Denkmäler» gesetzt. Doch alle Kapriolen westlicher Amtsschimmel werden durch die ihrer Artgenossen hinter dem Eisernen Vorhang haushoch übertroffen. Das ist nicht weiter verwunderlich, da dort alle Bezirke des Lebens von Aemtern verwaltet werden.

Nicht umsonst behauptet der saure Volkswitz im Osten, daß «das dauerhafteste Merkmal der sozialistischen Planwirtschaft die «vorübergehenden» Schwierigkeiten sind», oder – drastischer ausgedrückt – «man merkt immer sofort, wann in der Sowjetunion der Frühling im Anzug ist: dann ver-

schwinden die Erfrischungsgetränke von der Bildfläche, und die ersten Filzpantoffeln kommen zum Verkauf».

Hier ein Beispiel von marxistischer Theorie und Praxis: Ein tiefstürfender russischer Theoretiker in Moskau schrieb in untadeligem Amtsstil: «Das vordringlichste Leitmotiv des sowjetischen Eisenbahntransports besteht darin, das Maximum an Umfang der Dienstleistungen mit dem Minimum allen verfügbaren Rollmaterials zu erzielen.» Diese Binsenweisheit hatte sich Genosse Vorobiev, der Direktor des Frachtverkehrs der Sektion Wladiwostok der Transsibirischen Bahnen, hinter die Ohren geschrieben und – auf seine Art – ausgelegt. Wie «Gudok», die Sowjet-Eisenbahnerzeitung, meldet, geschah das folgendermaßen:

Der Transportsektor Golobiefs stand in Gefahr, die monatliche Pflichtnorm nicht zu erfüllen. Was tat dieser pflichterfrige Beamte? Er

überlegte: Man erwartet von mir, die genau vorgeschriebene Frachttonnage zu transportieren ... was aber, wenn nicht genügend Fracht vorhanden ist? ... kein Petrol, Benzin oder ähnliches für die leerstehenden Tankwagen? Verzweifelt, fiel sein Blick auf den nahen Fluß. Hatte nicht seine vorgesetzte Amtsstelle gesagt, daß man mit etwas Phantasie alle Widerstände überwinden kann? Und plötzlich kam ihm die Erleuchtung. Er gab Anweisungen, und in kurzer Zeit rollten fünfzig Tankwagen, mit Flußwasser gefüllt, in Richtung Woroschilow, das jetzt auch wieder anders heißen dürfte. Daß später, auf einem Abstellgeleise der Transsibirischen Bahn, das Wasser in den Tankwagen gefror, und Arbeiter fast einen Monat brauchten, um es wieder herauszupickeln, war natürlich bedauerlich, aber nicht so wichtig, wie daß der pflichtgetreue Vorobiev seine Quote erfüllte.

Ein Jahr darauf – diesmal im Mai

– mußte Vorobiev zu seinem Schrecken erkennen, daß eine noch größere Krise seine Karriere bedrohte: 150 Tankwagen fehlten diesmal zur Erfüllung des Plansolls – nur noch zwei Tage blieben ihm, das wettzumachen. Doch jetzt war das kein Problem mehr; fieberhaft machte er sich ans Werk: Hilfskräfte wurden mobilisiert, Pumpen repariert und Laufzettel ausgefüllt. «Innerhalb weniger Stunden», berichtete «Gudok», «stand ein ganzer See auf Rädern bereit, und wurde auf die Reise geschickt.» Leider muß erwähnt werden, daß die herausströmenden Wassermassen der Tankwagen, als diese am Bestimmungsort entleert werden mußten, eine Ueberschwemmung auf den Geleisen verursachten und auf weite Strecke das Bahntrasse hinwegspülten. Doch was tut das? Niemand kann leugnen, daß Genosse Vorobiev, verläßlich wie immer, sein Plansoll zu 100 Prozent erfüllt hatte! Julian